

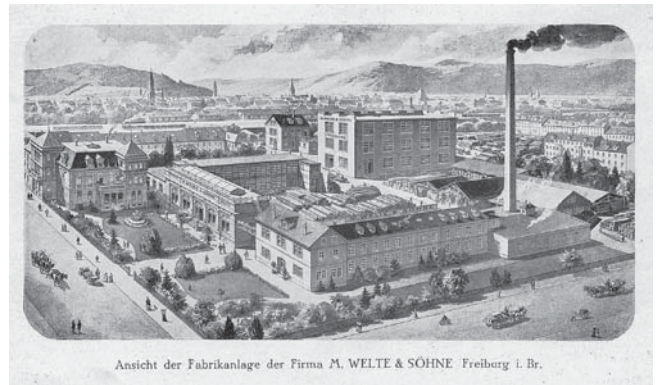
# ZUM BILD AUF DER UMSCHLAG-RÜCKSEITE DIESES HEFTS

Die Abbildungen auf den Umschlagseiten von »Ars Organi« sind bezahlte Anzeigen. Die Inserenten stellen dazu Beiträge zur Verfügung, die entweder von ihnen oder von Autoren verfasst sind, die sie selbst ausgewählt haben. Die Instrumente werden in dieser Rubrik aus der Sicht der Orgelbauer in sachlicher Form unter Vermeidung von Werbeaussagen vorgestellt und beschrieben.

MICHAEL GERHARD KAUFMANN

## Die Welte-Orgel in der Adelhauserkirche Freiburg

Die Geschichte der Orgel in der Kirche Mariä Verkündigung und St. Katharina Freiburg des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Adelhausen<sup>1</sup> beginnt mit der Aufstellung eines Instruments mit zwölf Registern auf einem Manual und Pedal auf der Empore durch den Freiburger Orgelmacher Johann Georg Fischer (1697–1780)<sup>2</sup>, das gemäß der Datierung im Innern wohl am 4. August 1746 fertig geworden ist. Fischer hatte auch das Gehäuse geliefert, dessen Prospekt vermutlich der Freiburger Bildhauer Franz Xaver Anton Hauser (1712–1772) dekorierte. Die Rückseite des Orgelschranks, die nur vom Chorgestühl der Nonnen aus gesehen werden konnte, verzierte der Freiburger Maler Johann Pfunner (1716–1788) im Auftrag der Priorin Maria Caecilia Tschortschin mit einem Gemälde der auf einer Orgel musizierenden Heiligen Cäcilia von Rom, der Schutzpatronin der Kirchenmusik. Das Orgelwerk Fischers ist 1756 durch Johann Baptist Hug (1728–1768) aus Freiburg sowie 1826 durch Blasius Schaxel (1765–1843) aus Herbolzheim repariert und auf Anraten des Orgelbauinspektors Joseph Baader († 1844) 1841 wohl durch Joseph Merklin (1788–1857) aus Freiburg umgebaut worden. Die Zinnpfeifen des Prospekts mussten 1917 zu Rüstungszwecken abgeliefert werden. Zu einem Ersatz derselben durch solche aus Zink, wie andernorts nach dem Ersten Weltkrieg und der sich anschließenden Inflation zumeist geschehen, kam es allerdings nicht, denn Domorganist Wilhelm Weitzel (1884–1971) strebte ab 1924 einen schon länger angedachten Orgelneubau an, für den sich u. a. die Orgel- und Orchestrationfabrik M. Welte & Söhne<sup>3</sup> aus Freiburg bewarb.<sup>4</sup>



Ansicht der Fabrikanlage der Firma M. WELTE & SÖHNE Freiburg i. Br.

Stilisierte Darstellung des Produktionsareals der Firma M. Welte & Söhne.

Foto: Wikipedia

Welte übernahm für seinen im Auftrag der Stiftungsverwaltung Freiburg<sup>5</sup> als Eigentümerin der Kirche und der Orgel durchgeführten Neubau gemäß der Offerte vom 31. März 1926 (bzgl. der Anzahl der Register abweichend ausgeführt), dem Schreiben vom 12. März 1927 und der Rechnung vom 30. September 1930 den schmalen historischen Kasten und verbreiterte diesen deutlich in seiner Tiefe: Der Prospekt mit der geschlossenen Spielschranksche und die Rückwand wurden beibehalten, dazwischen wurden nach Aufstellung des Gebläses und Errichtung der Balganlage passend zur vorhandenen Stilistik neue Seitenteile in Rahmen-Füllung-Bauweise mit herausnehmbaren Tafeln im unteren und aufklappbaren Türen im oberen Bereich eingefügt sowie der rückseitige Bereich einheitlich auf die Höhe des oben aufgesetzten Schwellwerks verlängert. Nach Einbau der weiteren Funktionsteile, Einstellen der Pfeifen und Abschluss der Schreinerarbeiten wurden das gesamte Gehäuse entsprechend den unter dem braunen Anstrich gemachten Befunden aus der Erbauungszeit marmoriert gefasst sowie verlorene Schnitzereien durch Repliken und abgegangene Vergoldung durch neu aufgelegtes bzw. gestrichenes Metall ergänzt. Die Abnahmeprüfung für die Arbeiten erfolgte am 3. Oktober 1930 durch den Erzbischöflichen Glocken- und Orgelbau-Inspektor Msgr. Carl Schweitzer (1867–1943), Dompräbendar und Domkapellmeister in Freiburg. Sein Abnahmegutachten ist auf den 6.

ist, auswerten. Die zum Teil unleserlichen Namen und Jahreszahlen darin, welche die Anschriebe im Orgelgehäuse wiedergeben, wurden in Kenntnis der Freiburger Orgelgeschichte analog von mir komplettiert.

<sup>5</sup> Vgl. <<http://www.stiftungsverwaltung-freiburg.de>>. Zugriff am 24. April 2017.

<sup>1</sup> Vgl. <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster\\_Adelhausen](https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Adelhausen)>; <[https://de.wikipedia.org/wiki/Adelhauser\\_Kirche\\_Mari%C3%A4\\_Verk%C3%BCndigung\\_und\\_St.\\_Katharina](https://de.wikipedia.org/wiki/Adelhauser_Kirche_Mari%C3%A4_Verk%C3%BCndigung_und_St._Katharina)>. Zugriff jeweils am 24. April 2017.

<sup>2</sup> Vgl. zu diesem sowie zu den anderen genannten Orgelbauern die Angaben bei: Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas, *Lexikon süddeutscher Orgelbauer*, Wilhelmshaven 1994.

<sup>3</sup> Vgl. <[https://de.wikipedia.org/wiki/M.\\_Welte\\_%26\\_S%C3%B6hne](https://de.wikipedia.org/wiki/M._Welte_%26_S%C3%B6hne)>; <[http://de.wikipedia.org/wiki/Edwin\\_Welte](http://de.wikipedia.org/wiki/Edwin_Welte)>; <<http://www.welte-mignon.de>>; <<http://www.welte-orgel.de>>. Zugriff jeweils am 24. April 2017.

<sup>4</sup> Die Geschichte des Instruments wurde von Dr. Joachim Faller, Freiburg, in seiner Zeit als Organist an der Welte-Orgel der Adelhauserkirche bis 2015, anhand der vorhandenen Akten im Stadtarchiv Freiburg und im Erzbischöflichen Archiv Freiburg recherchiert und in einem bisher unveröffentlichten Typoskript verzeichnet, das mir der Autor dankenswerter Weise für meine Tätigkeit als Orgelsachverständiger zur Verfügung stellte. Zudem konnte ich die Handakte in der Verwaltung der Adelhausenstiftung, die Eigentümerin der Kirche und Orgel



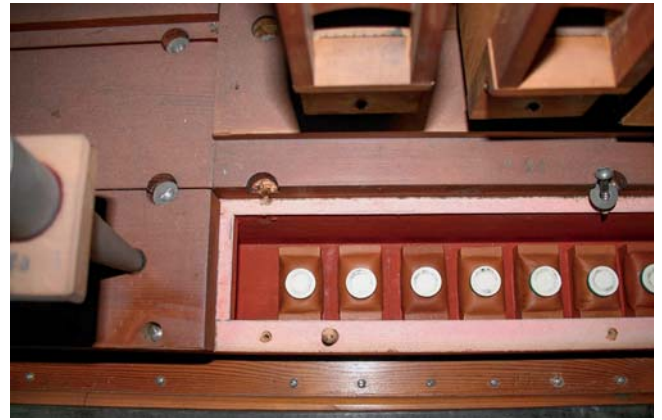
Rückseite des Orgelgehäuses mit Gemälde der Heiligen Cäcilia von Rom, der Schutzpatronin der Kirchenmusik, von Johann Pfanner, 1749.

Foto: Stiftungsverwaltung Freiburg

Oktober 1930 datiert und sei an dieser Stelle vollständig wiedergegeben, da es bei der Restaurierung stets als Orientierung herangezogen werden konnte, um die einzelnen handwerklichen und klanglichen Maßnahmen auf ihre Ziel-führung zu überprüfen.<sup>6</sup>

Carl Schweitzer  
Dompräbendar und Domkapellmeister  
Freiburg im Breisgau  
Freiburg, den 6.10.30

<sup>6</sup> Vgl. StA FB C4/I/16/1: Abnahmegutachten des Erzbischöflichen Glocken- und Orgelbau-Inspektors Mgr. Carl Schweitzer, Dompräbendar und Domkapellmeister, Freiburg im Breisgau, vom 6. Oktober 1930.



Geöffnete Windlade.

Der Unterzeichnete hat am 3. d. Mts. die von der Firma Welte hier neu erstellte Orgel in der Adelhauserkirche geprüft und kann derselbe darüber folgendes Gutachten abgeben:

Das Werk besitzt auf 2 Manualen und einem Pedal 16 Register.

Die Stimmung ist in der richtigen Tonhöhe und durchweg rein ausgeführt. Die Temperatur ist korrekt gelegt.

Die Prüfung der einzelnen Register auf Klangcharakter, Tonstärke und präzise Ansprache zeugte, dass jedes Register die ihm zukommende Klangfarbe besitzt. Jeder Ton spricht präzis an. Die Tonstärke ist gut ausgeglichen. Die Übergänge von Holz zu Zink und Zinn machen sich nicht bemerkbar.

Über die einzelnen Register kann gesagt werden:

#### I. Manual

Prinzipal 8' ist ziemlich weich und mild gehalten.

Harmonieflöte 8' hat angenehmen Flötenton.

Dolce 8' sehr weich und zart ohne Strich.

Gamba 8' mit mässigem Strich.

Octave 4' hell und kräftig gehalten, da keine Mixtur vorhanden ist.

#### II. Manual

Äoline 8' hat schwachen Strich.

Vox coelestis 8' ist sanft schwebend.

Gemshorn 8' ist eine weiche Prinzipalstimme.

Lieblich Gedeckt 8' hat schönen runden Ton.

Traversflöte 4' steht in gutem Kontrast zur Harmonieflöte 8'.

Sesquialter ist gebildet aus:

Quinte  $2\frac{2}{3}'$  sehr mild gehalten und

Terz  $1\frac{3}{5}'$  nicht scharf.

Bachflöte 2' mit klarem hellen Flötenton.

#### Pedal

Subbass 16' ziemlich kräftig aber nicht zu stark.

Stillgedackt 16' durch Windabschwächung aus dem vorigen Register.

Cello 8' hat ziemlich kräftigen Strich.

Die Register lassen sich zu mannigfaltigen und wohlklingenden Mischungen zusammenstellen. Das volle Werk entwickelt den Grössenverhältnissen der Kirche entsprechend Fülle und Glanz.





Windanlage mit Meidinger-Gebläse von 1930 und alternativ zu betätigendem, am Bildrand links unten erkennbarem Trethebel.

Der Spieltisch ist sauber gearbeitet und enthält in übersichtlicher Ordnung die verlangten Spielhilfen: Kollektivzüge, freie Kombinationen etc., die wie auch der Register- und Jalousieschweller tadellos funktionieren. Das Pedal ist geschweift. Die Superoktave ist nach oben durchgeführt.

Die pneumatische Einrichtung funktioniert präzise. Die Hartbleiröhren derselben sind übersichtlich angelegt und solid befestigt.

Das Gebläse ist sehr sauber und kräftig in Holz und Leder gearbeitet. Der Ventilator geht geräuschlos und liefert genügend Wind für das volle Werk. Ein Reservetritt ist vorhanden.

Die Kanäle und alle windführenden Teile sind gut abgedichtet, sodass ein Verschleichen des Windes nicht bemerkbar ist.

Das Pfeifenwerk befindet sich im erweiterten alten Gehäuse und ist in Material und Arbeit sehr gut ausgeführt. Die Zinkpfeifen besitzen Füße, Labien und Stimmschlitz aus Zinn. Alle Pfeifen haben die erforderlichen Stimmvorrichtungen und sind gut einrastiert. Die Laden sind exakt gearbeitet und ruhen auf festem Gerüste. Das ganze Werk ist leicht zugänglich angelegt.

Die Prüfung ergab, dass die Firma Welte die Bedingungen des Vertrags erfüllt hat. Sie hat ein Werk geliefert, das den Verhältnissen der Adelhauserkirche entspricht und in künstlerischer und technischer Hinsicht sehr befriedigt.

Ergebenst

gez. Schweitzer, Erzb. Geistl. Rat, Domkapellmeister und Erzb. Orgelbau-Inspektor

Als weitere Grundlage für die Restaurierung diente die vom Verfasser am 8. und 9. Oktober 2014 im Auftrag der Stiftungsverwaltung Freiburg durchgeführte Analyse des Bestands und die Zusammenfassung der Ergebnisse im Gutachten vom 11. November 2014.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Vgl. Adelhausenstiftung, Orgelakte: Gutachten und Restaurierungskonzept für die M.-Welte-&-Söhne-Orgel (1930) in der Adelhauserkirche, Freiburg im Breisgau, des Erzbischöflichen Orgelinspektors Prof. Dr. Michael G. Kaufmann, Annweiler am Trifels, vom 11. November 2014.

Bei der Welte-Orgel in der Adelhauserkirche handelt es sich um eine sogenannte „Reform-Orgel“. Dieser Typus folgt in der Disposition den Überlegungen Albert Schweitzers (1873–1963), der mit der von ihm initiierten „Elsässischen Orgelreform“ nach 1900 das grundtönige Klangbild der spätromantisch-symphonischen Orgel in Deutschland durch die Zufügung von separaten Obertonregistern (Aliquote) und orchestralen Zungenstimmen (Linguale) nach französischem Vorbild aufzuhellen versuchte, um dadurch vor allem die Möglichkeiten für die Interpretation der Orgelwerke Johann Sebastian Bachs (1685–1750) zu erweitern.<sup>8</sup> Diese Bestrebungen wurden nach dem Ersten Weltkrieg als „Orgelbewegung“ unter politischen und ideologischen Prämissen weitergeführt, wobei durch Wilibald Gurlitt (1889–1963), Leiter des Musikwissenschaftlichen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 1921 anlässlich des durch die Firma E. F. Walcker & Cie., Ludwigsburg, vorgenommenen Baus der „Praetorius-Orgel“ zentrale Aspekte dafür herausgearbeitet und 1926 auf der „Freiburger Orgeltagung“ thesenhaft formuliert worden sind. U. a. wurden diese Theorien durch den Freiburger Organisten Franz Philipp (1890–1972), Direktor des Badischen Konservatoriums bzw. der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, und durch den Heidelberger Organisten Dr. Herbert Haag (1908–1977), Leiter der Freiburger Musikschule für Jugend und Volk sowie „brauner“ Chefideologe der Orgelarbeitsgemeinschaft der Hitler-Jugend (HJ) und Initiator der Orgelarbeitsgemeinschaft Baden-Elsaß in die Praxis umgesetzt.<sup>9</sup> Als frühes Beispiel für dieses „orgelbewegte“ Verständnis in seiner radikalisierten Form steht repräsentativ die im Augustinermuseum Freiburg 1935/44 erbaute Welte-Orgel, die gleichsam ein verkleinertes Abbild der sogenannten „Praetorius-Orgel“ darstellt und sich somit ideell an frühbarocken Vorbildern aus Norddeutschland orientiert.<sup>10</sup>

<sup>8</sup> M. G. Kaufmann, „Le Musicien-Poète“ – Vor 100 Jahren erschien Albert Schweitzers Bach-Monographie in französischer Sprache. In: organ – Journal für die Orgel 8, 2005, H. 3, S. 12–14, und in: Michael Grüber (Hrsg.), Albert Schweitzer und die Musik – Vorträge des Symposiums vom 24. bis 26. Juni 2005 in Königfeld im Schwarzwald (= 215. Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde), Sulz am Neckar 2007, S. 90–96; M. G. Kaufmann, „...den Geist der Verständigung lebendig zu bewahren.“ – Zur Aktualität Albert Schweitzers. In: Ars Organi 61, 2013, H. 2, S. 73–77.

<sup>9</sup> M. G. Kaufmann, Orgel und Nationalsozialismus – Die ideologische Vereinnahmung des Instrumentes im ‚Dritten Reich‘. Kleinblittersdorf 1997 / Saarbrücken 2012 (= H. H. Eggebrecht [Hrsg.], Schriftenreihe der Walcker-Stiftung für orgelwissenschaftliche Forschung, Band 5); M. G. Kaufmann, „... im Südwesten des Reichs Träger und Kinder deutschen Geistes ...“ – Die ‚Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe am Rhein‘ und ihr Direktor Franz Philipp. In: Georg Günther und Reiner Nägele (Hrsg.), Musik in Baden-Württemberg – Jahrbuch 1999, Band 6. Stuttgart – Weimar 1999, S. 27–48; M. G. Kaufmann, Art. Philipp, Franz. In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Kassel 2005, Personenteil Bd. 13, Sp. 508–509; M. G. Kaufmann, ‚Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe am Rhein‘ – Zur Politisierung der Musikpädagogik im ‚Dritten Reich‘. In: Sontraud Speidel und M. G. Kaufmann (Hrsg.), Piano-Podium-Publikationen 1, Düsseldorf 2002, S. 119–141.

<sup>10</sup> M. G. Kaufmann, Die Welte-Orgel im Augustinermuseum Freiburg. In: Ars Organi 58, 2010, H. 2, S. 97–103; darin weitere Angaben zur Literatur.



*Pfeifen in Manual I nach Restaurierung.*

Um die Welte-Reform-Orgel der Adelhauserkirche im Sinne der „Orgelbewegung“ zu modernisieren, fand in mehreren Phasen eine „Aufordnung“ durch Eingriffe in die Substanz statt, die direkt oder indirekt aus den Akten bzw. in jedem Fall durch Veränderungen an der Substanz zu belegen sind. Daraus lassen sich folgende wichtige Vor-kommnisse entnehmen:

Eine Änderung der Disposition durch das Versetzen einzelner Register nach oben mittels Umstellung und/oder Kürzung von Pfeifen auf den Windladen erfolgte zu Beginn der 1960er Jahre durch die Firma Gebrüder Späth, Ennetach, bzw. deren Freiburger Filiale. Die Firma und deren Nachfolger Freiburger Orgelbau – Hartwig Späth, Freiburg (später March-Hugstetten), wartete die Orgel seither in unregelmäßigen Abständen. Am 1. Oktober 2004 wurde schließlich ein Orgelpflegevertrag unter Verwendung des Musterformulars der Erzdiözese Freiburg mit ihr abgeschlossen, wonach in den geraden Jahren eine Wartung mit Haupt- und in den ungeraden eine Wartung mit Teilstimmung erfolgen sollte. Dieser Turnus ist bis auf eine Ausnahme eingehalten worden, was darauf hinweist, dass eine ziemlich regelmäßige Durchsicht erfolgt ist.

In einem sehr ausführlichen Untersuchungsbericht der Restauratoren Grether und Quartmann, Freiburg, vom November 1994 werden ein Anobienbefall in bzw. an der



*Restaurierte und rekonstruierte Pfeifen der Traversflöte.*



*Restaurierter Spieltisch der Welte-Orgel.*

Orgel und das Niederlegen von sich abhebender Malschicht am Orgelgehäuse, speziell am Bild der Heiligen Cäcilia, konstatiert. Die vorgeschlagenen konservierenden und restaurierenden Maßnahmen sind kurz danach durchgeführt worden, so dass die Substanz erhalten werden konnte.

Im Jahre 1996 erfolgte im Zuge einer nach dem Abschluss kirchenbaulicher Arbeiten notwendigen Reinigung auf Wunsch des Organisten Christian Miscunescu eine Anhebung der Stimmtonhöhe von den zur Erbauungszeit üblichen 435 Hz für den Ton a<sup>1</sup> bei 15 °C. Raumtemperatur auf 440 Hz unter denselben klimatischen Bedingungen durch die Firma Freiburger Orgelbau. Dabei wurde massiv an den Pfeifen manipuliert, indem die hölzernen zum Teil unfachmännisch abgesägt, die dabei zu kurz geratenen dann mit Klebeband wieder angelängt und die metallenen entweder abgeschnitten und teilweise trichterförmig aufgekulpt oder an ihren Stimmvorrichtungen aufgedreht und zum Teil aufgerissen wurden. Zudem wurden einige technische Arbeiten als notdürftige Reparaturen erledigt. Eine Instandsetzung defekter Teile nahm dieselbe Firma 2004 vor, bei welcher der pneumatische Apparat zum Öffnen und Schließen der Jalousien wegen Undichtigkeiten infolge von in einigen Röhren gebildetem Bleizucker teilweise stillgelegt werden musste. Der Motorkasten wurde zudem mit einer Dämmung aus Pressspanplatten im Innern versehen. Schließlich wurde 2007 auf Wunsch des Organisten Miscu-





*Pneumatik im Spieltisch der Welte-Orgel.*

nescu durch die Firma Freiburger Orgelbau die Auflage des Notenpults verbreitert und dieses durch Versetzen des Rahmens abgesenkt. Danach haben anscheinend an der Orgel keine weiteren Arbeiten mehr stattgefunden, denn weder sind in der Akte solche dokumentiert noch waren Anzeichen derselben am Instrument selbst zu finden.

Aufgrund dieser Befundlage erwies sich ein Paket aus Konservierung, Sanierung und Restaurierung des vorhandenen Bestands der Orgel und Rekonstruktion abgegangener Teile durch originalgetreue Ergänzung derselben, zusätzlichen bauseitigen Maßnahmen für die Farbfassungs- und Gemäldekonservierung sowie einer teilweisen Erneuerung der Elektroinstallationen als unumgänglich, um die technischen Funktionen des Instruments wiederherzustellen und ihm sein gesamt künstlerisches Profil zurückzugeben. Ergebnis all dessen sollte die Rückgewinnung des Werks in einer dem ursprünglichen Zustand möglichst nahekommenden Gestalt sein, wie es unter den Prämissen der Denkmalpflege vertretbar erschien.

Nachdem der Stiftungsrat am 18. Dezember 2014 die dafür benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt hatte, erfolgte am 3. März 2015 die Ausschreibung an drei Orgelbauwerkstätten, die sich bereits in besonderer Weise durch eine sachgerechte Wiederherstellung von Orgeln der Firma M. Welte & Söhne ausgezeichnet hatten. Von diesen legte



*Aufschrift auf einer Taste im Spieltisch der Welte-Orgel in der Adelhauserkirche Freiburg. Wahrscheinlich handelt es sich um den bei der Firma Welte angestellten Monteur Joseph Haller aus Freiburg, wohnhaft in der Stadtstraße 67.*

die Firma Waldkircher Orgelbau – Jäger und Brommer am 27. Mai 2015 das inhaltlich und hinsichtlich Preis und Leistung in sich stimmigste und damit günstigste Angebot vor. Zudem hatte die Werkstatt die im benachbarten Augustinermuseum, mit dem die Stiftungsverwaltung in engem Kontakt steht, befindliche Welte-Orgel einige Jahre zuvor erfolgreich restauriert. Daher wurde ihr am 19. Januar 2016 von der Stiftungsverwaltung der Auftrag zur Restaurierung der Welte-Orgel in der Adelhauserkirche erteilt.

Ab September 2015 begann das Verbringen der Pfeifen des Instrumentes und von Teilen der Pneumatik in die Werkstatt nach Waldkirch. Daran schloss sich sukzessive die restaurative Aufarbeitung von Spieltisch, Trakturen, Windanlage und Windladen vor Ort an. Im Februar 2017 begann der Wiedereinbau der Orgelteile in der Adelhauserkirche, der nach einer längeren Phase der Intonation mit der Generalstimmung Ende April abgeschlossen werden konnte. Am 7. Mai 2017 erfolgte anlässlich der Eröffnung der Welte-Tagung (Symposium und Interpretationskurs) der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO)<sup>11</sup> in Freiburg die Präsentation des Instruments und am 18. Mai fand die Abnahmeprüfung statt. Zum Erhalt der Gewährleistung wird ein Wartungs- und Pflegevertrag mit der Firma Waldkircher Orgelbau abgeschlossen. Die endgültig realisierte Disposition entspricht dem Zustand von 1930.<sup>12</sup>

Das Ziel, die Wiedergewinnung der Welte-Orgel von 1930, ist erreicht worden, der Umgang mit dem Instrument als Ganzes ist als vorbildlich zu bezeichnen. Die Technik funktioniert einwandfrei, die Pneumatik ist präzise eingestellt. Der noch ganz der romantischen Tradition verpflichtete Ausdruck konnte aufgrund einer sensiblen Intonation zurückgewonnen werden: Der spezifische Welte-Klang ist

<sup>11</sup> Vgl. <[https://www.gdo.de/veranstaltungen/veranstaltungen-detail/article/arbeitsstagung-tunes-on-rolls-for-the-world-papierrollen-fuer-welte-reproduktionsorgeln-als-muster.html?tx\\_ttnews%5Bmode%5D=1&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=33&cHash=b4f62d2ead31c9adec073fdab5def465](https://www.gdo.de/veranstaltungen/veranstaltungen-detail/article/arbeitsstagung-tunes-on-rolls-for-the-world-papierrollen-fuer-welte-reproduktionsorgeln-als-muster.html?tx_ttnews%5Bmode%5D=1&tx_ttnews%5BbackPid%5D=33&cHash=b4f62d2ead31c9adec073fdab5def465)>. Zugriff am 24. April 2017.

<sup>12</sup> Eine detaillierte Chronologie der Restaurierung ist nachzuvollziehen auf <<https://www.waldkircher-orgelbau.de/orgelgalerie/freiburg-adelhauser-klosterkirche.html>>. Zugriff am 24. April 2017.

## Freiburg i. Br., kath. Adelhauserkirche

M. Welte & Söhne, Freiburg, 1930; restauriert 2017 durch Waldkircher Orgelbau Jäger & Brommer

### I. MANUAL, HAUPTWERK · C–a<sup>3</sup>; ausgebaut bis a<sup>4</sup>

- |                  |    |   |
|------------------|----|---|
| 1. Principal     | 8′ | C–Fis Zink, G–gis <sup>1</sup> Zinn (Prospekt), ab a <sup>1</sup> Zinn. Restauriert.          |
| 2. Harmonieflöte | 8′ | C–h <sup>1</sup> Holz, ab c <sup>2</sup> Zinn. Restauriert.                                   |
| 3. Gamba         | 8′ | Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert (zwischenzeitlich 4′).                             |
| 4. Dolce         | 8′ | Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert (zwischenzeitlich 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′) |
| 5. Octav         | 4′ | C–H Zink, ab c <sup>o</sup> Zinn. Restauriert.  |

### II. MANUAL, SCHWELLWERK · C–a<sup>3</sup>, Nr. 6–10 ausgebaut bis a<sup>4</sup>; 11–13 ausgebaut bis c<sup>4</sup>

- |                     |                                 |   |
|---------------------|---------------------------------|---|
| 6. Lieblich Gedeckt | 8′                              | C–h <sup>1</sup> Holz; ab c <sup>2</sup> Zinn, gedeckt; ab g <sup>3</sup> Zinn, offen. Restauriert.                   |
| 7. Gemshorn         | 8′                              | C–H Zinn, gedeckt; c <sup>o</sup> –h <sup>o</sup> Zink; ab c <sup>1</sup> Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert. |
| 8. Aeoline          | 8′                              | C–h <sup>o</sup> Zink, ab c <sup>1</sup> Zinn. Restauriert.   |
| 9. Vox coelestis    | 8′                              | Zinn. Restauriert.  |
| 10. Traversflöte    | 4′                              | C–h <sup>1</sup> Holz, ab c <sup>2</sup> Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert (zwischenzeitlich 2′).            |
| 11. Quinte          | 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′ | Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert.   |
| 12. Bachflöte       | 2′                              | Zinn. Restauriert, teilweise rekonstruiert (zwischenzeitlich 1′).   |
| 13. Terz            | 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ′ | Zinn, repetiert bei a <sup>3</sup> . Restauriert, teilweise rekonstruiert.  |

### PEDAL · C–f<sup>1</sup>

- |                   |     |                              |
|-------------------|-----|------------------------------|
| 14. Subbaß        | 16′ | Holz. Restauriert.           |
| 15. Still Gedeckt | 16′ | Windabschwächung von Nr. 14. |
| 16. Cello         | 8′  | Zinn. Restauriert.           |

### KOPPELN

Manual I Super – Manual II/I – Manual II/I sub – Manual II/I super – Manual I/P – Manual II/P.

### DRUCKKNÖPFE

Auslöser (blau) – Tutti (rot) – Freie Combination I (schwarz) – Freie Combination II (weiß) – Handregister ab (grün).

### TRITTE

Registerschweller (links) – Jalousieschweller (rechts).

System: Pneumatische Taschenlade (Abstrom).

Winddruck: Manual I und II: 115 mm WS, Pedal: 140 mm WS.

Stimmtonhöhe: a<sup>1</sup> hat 435 Hz bei 15° C.

Temperierung: Gleichstufig.

jetzt wieder zu hören, nachdem die zwischenzeitlich erfolgten Überformungen revidiert worden sind.

An den Arbeiten waren beteiligt:

Orgelbaumeister Heinz Jäger, Planung und Intonation

Orgelbaumeister Wolfgang Brommer, Planung, Koordination und Montage

Orgelbaumeister Uli Sekat, Elektrik

Schreinermeister Jürgen Lay, Holzarbeiten Windanlage

Intonateur Hartmut Reiser, Intonation

Orgelbauer Frieder Asch, Spieltisch, Spieltechnik und Montage

Orgelbauer Martin Jäger, Windladen

Orgelbauer Baltasar Larisch, Intonation und Montage

Orgelbauer Martin Steiner, Werkstattarbeiten

Auszubildender Michel Miersch, Montage

Auszubildender Dennis Risse, Montage

Anita Kaltenbach, Sekretariat

Erzbischöflicher Orgelinspektor Prof. Dr. Michael G. Kaufmann, Sachberatung

Die Orgel wird, wie schon seit ihrer Erbauung, weiterhin die Gottesdienste der Freiburger Münstergemeinde musikalisch bereichern, die in der Adelhauserkirche regelmäßig stattfinden. Zudem plant die Stiftungsverwaltung Freiburg eine Konzertreihe, um das Denkmalinstrument einem breiteren Publikum zu präsentieren, und hat dafür ein informatives Falblatt erstellt.<sup>13</sup> Des Weiteren wurde das Werk als eines der ersten in die Liste der „Deutsche Orgelstraße (DOS)“ eingetragen.<sup>14</sup>

*Fotos: Soweit nicht anders angegeben von Waldkircher Orgelbau Jäger & Brommer*

<sup>13</sup> Vgl. <<http://www.stiftungsverwaltung-freiburg.de/stiftungen/adelhausensstiftung>>. Zugriff am 24. April 2017; Kontakt: Stiftungsverwaltung Freiburg, Aglaya Strauß, Adelhauser Straße 33, D–79098 Freiburg, Tel. +49 761 2108-130, Fax -139, E-Mail <[strauss.a@sv-fr.de](mailto:strauss.a@sv-fr.de)>.

<sup>14</sup> Vgl. <<https://www.deutsche-orgelstrasse.de>>; Zugriff am 24. April 2017>.



